

**Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und
Kultur
Referat V/4b**

Entwurf zu einem Rahmenkonzept für einen

**STUDIENPLAN
DES AKADEMIELEHRGANGES**

**für Schüler- und Bildungsberatung
an höheren Schulen**

Stand
April 2005

Vorbemerkung

Der Studienplan wurde in Übereinstimmung mit den gültigen Erlässen für den Bereich der Schülerberatung an höheren Schulen: Grundsatzerlässe (RS Nr. 34/1993, RS Nr. 35/1993), Aus- und Weiterbildung (RS Nr. 33/1993), Erläuterungen zur Schülerberatung (GZ 33.545/25-V/8/98), sowie dem Grundsatzerlass zur Bildungsberatung an berufsbildenden mittleren und höheren Schulen (RS Nr. 93/1994) erstellt. Damit ist die bundesweite Einheitlichkeit und Vergleichbarkeit der Schüler- und BildungsberaterInnenausbildung gewährleistet.

Formal gesehen dient der Lehrgang der Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern zu Schüler- und Bildungsberater/innen. Die in den jeweiligen Grundsatzerlässen verankerten Fortbildungsverpflichtungen für Schüler- und Bildungsberater/innen (Teilnahme an den zumindest jährlich durchzuführenden Fortbildungsveranstaltungen der regionalen Arbeitsgemeinschaften) bleiben davon unberührt.

Teil A

1. Dauer und Gliederung des Studiums

Studienverlauf/Bildungsinhalte der Lehrveranstaltungen

GRUNDAUSBILDUNG

Hauptthemen:

- Selbstverständnis und rechtliche Grundlagen
- Informationsberatung (Beratung durch Informationsvermittlung)
- Problemeratung (Beratung durch Problemanalyse)
- Systemberatung (Beratung durch Kooperation und Koordination)

INTENSIVAUSBILDUNG

Hauptthemen:

- Beratung bei Lern- und Verhaltensschwierigkeiten
- Kooperation und Krisenmanagement
- Persönlichkeitsentwicklung – Bildungsplanung

PRAXISREFLEXION

Reflexion der praktischen Erfahrungen unter fachlicher Begleitung

Umfang

- 96 Einheiten Grundausbildung
- 96 Einheiten Intensivausbildung
- 16 Einheiten Praxisreflexion

Gesamtumfang: 208 Einheiten / 13 Semesterwochenstunden (davon ca. 25% Fernstudium)

Dauer: 4-5 Semester

Organisationsformen

- Module 1(B), 3(B), 5(B) (bundesländerübergreifend): je 32 bzw. 36 Einheiten
- Module 2(R), 4(R) (regional): je 12 bzw. 16 Einheiten
- Ergänzungsmodule 1(B)E (32 Einheiten bundesländerübergreifend) und 3(R)E (20 Einheiten regional) zur Überleitung von der bisherigen in die neue Ausbildungsform
- Praxisbegleitungsseminare P1 – P4 (regional): je 4 Einheiten
- Fernstudium (mittels E-Learning, Literaturarbeit, Arbeitsaufträgen)

Lehrveranstaltungsverzeichnis

(Übersicht nach Hauptthemen und deren Umfang)

	SWST	davon Fernst.	Unterrichts- einheiten	S/V/Ü	Unterrichtseinh. Fernst.	ECTS	Organisa tion (Module)
GRUNDAUSBILDUNG						8	
Selbstverständnis / Rechtliche Grundlagen	0,5	0,25	8	4	4		1(B)
Informationsberatung	2	1,25	32	12	20		2(R)
Problemeratung	2		32	32			1(B)
Systemberatung	1,5	0,5	24	16	8		3(B)
INTENSIVAUSBILDUNG						8	
Beratung bei Lern- und Verhaltensschwierigkeiten	2	0,75	32	20	12		3(B)
Kooperation und Krisenmanagement	2		32	32			5(B)
Persönlichkeitsentwicklung – Bildungsplanung	2	0,75	32	20	12		4(R)
PRAXISREFLEXION						1	
Fallbesprechungen/Übungen zum Berater/innenverhalten	1		16	16			P1-P4
SUMMEN	13	3,5	208	152	56	17	

Art der Lehrveranstaltungen:

V=Vorlesung

S=Seminar

Ü=Übung

Ex=Exkursion

2. Bildungsziele und Bildungsinhalte der Lehrveranstaltungen

Grundausbildung - Übersicht

Bildungsziel 1

Die Schüler- und Bildungsberaterin bzw. der Schüler- und Bildungsberater soll über sein Aufgabengebiet Bescheid wissen, die rechtlichen Grundlagen für seine Tätigkeit kennen und ein angemessenes Selbstverständnis entwickeln.

Hauptthema

„Selbstverständnis und Rechtliche Grundlagen“

(Ausmaß: 8 Einheiten à 45 Minuten / 0,5 SWST)

Bildungsziel 2

Die Schüler- und Bildungsberaterin bzw. der Schüler- und Bildungsberater soll Informationsbedürfnisse erkennen sowie sachlich richtig, aktuell und verständlich informieren können.

Hauptthema

„Informationsberatung – Beratung durch Informationsvermittlung“

(Ausmaß: 32 Einheiten à 45 Minuten / 2 SWST)

Bildungsziel 3

Die Schüler- und Bildungsberaterin bzw. der Schüler- und Bildungsberater soll in der Lage sein, Schüler/innen bei Bildungsentscheidungen und Problemsituationen kompetent und einfühlsam zu beraten.

Hauptthema

„Problembewertung - Beratung durch Problemanalyse“

(Ausmaß: 32 Einheiten à 45 Minuten / 2 SWST)

Bildungsziel 4

Die Schüler- und Bildungsberaterin bzw. der Schüler- und Bildungsberater soll in der Lage sein, seine/ihre Informations- und Beratungstätigkeit mit anderen Informationsangeboten und Hilfestellungen abzustimmen und regionale Kooperationsmodelle mit einschlägigen Institutionen zu entwickeln.

Hauptthema

„Systemberatung - Beratung durch Kooperation und Koordination“

(Ausmaß: 24 Einheiten à 45 Minuten / 1,5 SWST)

Intensivausbildung - Übersicht

Bildungsziel 1

Die Schüler- und Bildungsberaterin bzw. der Schüler- und Bildungsberater soll in der Lage sein, Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern über Möglichkeiten der Bewältigung von Lern- und Verhaltensschwierigkeiten im Einzelfall zu informieren und im Hinblick auf die Inanspruchnahme weiterer Unterstützungsmöglichkeiten zu beraten.

Hauptthema

„Beratung bei Lern- und Verhaltensschwierigkeiten“

(Ausmaß: 32 Einheiten zu 45 Minuten / 2 SWST)

Bildungsziel 2

Die Schüler- und Bildungsberaterin bzw. der Schüler- und Bildungsberater soll in der Lage sein, bei Konflikt- und Krisensituationen ein kooperatives Vorgehen der beteiligten Personen zu fördern und zu koordinieren.

Hauptthema

„Kooperation und Krisenmanagement“

(Ausmaß: 32 Einheiten zu 45 Minuten / 2 SWST)

Bildungsziel 3

Die Schüler- und Bildungsberaterin bzw. der Schüler- und Bildungsberater soll Schüler(innen) im Hinblick auf deren persönliche Weiterentwicklung, insbesonders auch bei Fragen von Bildung und Beschäftigung im Ausland, kompetent beraten.

Hauptthema

„Persönlichkeitsentwicklung-Bildungsplanung“

(Ausmaß: 32 Einheiten zu 45 Minuten / 2 SWST)

Detailplanung: Themen – Ziele - Inhalte

Hauptthema	Bildungsziel	Einheiten	Art d. LVA	dav.Fer n-studium
Selbstverständnis und Rechtliche Grundlagen	Einführung in die Funktion der Schüler- und Bildungsberatung, ihre grundsätzlichen Aufgaben und Instrumente	8		4
Themenbereiche	Bildungsinhalte			
Grundsatzerslass und Curriculum	- Funktionen und Aufgaben der Schüler- und Bildungsberatung - Aus-, Weiter- und Fortbildungsverpflichtungen	2	-	2
Organisation und Rahmenbedingungen	- Kenntnis des Erlasses „Erläuterungen zur Schülerberatung“ - Darstellung der spezifischen Aufgabenstellung der Schüler- und Bildungsberatung im Verhältnis zu anderen Lehrer-/innen- gruppen (z.B. BO-Lehrer/innen, Beratungslehrer/innen) - Möglichkeiten der Präsentation der Angebote der Schüler- und Bildungsberatung	5	V, S	2
Kooperation mit Schulpsychologie- Bildungsberatung	- Angebote der Schulpsychologie-Bildungsberatung für die Schüler- und Bildungsberatung	1	V	-

Hauptthema	Bildungsziel	Einheiten	Art d. LVA	dav.Fer n-studium
Informationsberatung (Beratung durch Informationsvermittlung)	Erwerb der notwendigen Grundkenntnisse und Fertigkeiten, um sachlich richtig, aktuell und verständlich informieren sowie adäquate Hilfestellungen geben bzw. vermitteln zu können.	32		20
Themenbereiche	Bildungsinhalte			
Ziele, Erwartungen und Voraussetzungen	<ul style="list-style-type: none"> - Erkennung von Informationsbedürfnissen - Methoden der Interessenserhebung (einschließlich fachgerechte Anwendung von Interessensfragebögen) - Voraussetzungen für eine geschlechtssensitive Informationsberatung im Sinne der Erweiterung der Berufs- und Lebensperspektiven von Mädchen und Burschen 	6	V, S	1
Spezifische Voraussetzungen für benachteiligte Gruppen	<ul style="list-style-type: none"> - Rechtliche Regelungen für Behinderte bzw. Jugendliche mit besonderem Förderbedarf - Arten von Behinderungen/besonderem Förderbedarf - Sozialunterstützungen, Beihilfen 	4	V	1
Informationswissen	<ul style="list-style-type: none"> - Grundlegende Kenntnis des österreichischen Bildungssystems im sekundären und postsekundären Bereich einschließlich der Abschlüsse, Berechtigungen und Aufnahmevervoraussetzungen der einzelnen Bildungsgänge. - Grundlegende Kenntnisse über postsekundäre Bildungsmöglichkeiten außerhalb des österreichischen Bildungssystems (z.B. Auslandsstudien, Fernstudien, internationale Privatuniversitäten) 	8	-	8
Methoden der Informationsrecherche	<ul style="list-style-type: none"> - Kenntnis der Anwendung relevanter Informationsquellen (Broschüren, Internet, Kooperationspartner) einschließlich praktische Erfahrung im Umgang mit diesen 	8	V, S, Ü	6
Informationsweitergabe	<ul style="list-style-type: none"> - Verständlich informieren - Präsentationstechniken - Öffentlichkeitsarbeit 	6	V, S, Ü	4

Hauptthema	Bildungsziel	Einheiten	Art d. LVA	dav.Fernstudium
Problemeratung (Beratung durch Problemanalyse)	Erarbeitung und Training eines personzentrierten Berater/innenverhaltens mit förderlicher Grundhaltung für eine effektive Hilfe bei Bildungsentscheidungen und Problemsituationen; Auseinandersetzung mit verschiedenen Problembereichen und Kennenlernen von möglichen Hilfestellungen	32		0
Themenbereiche	Bildungsinhalte			
Kommunikation und Personwahrnehmung	Kommunikationspsychologische Modelle zum <ul style="list-style-type: none"> - Wahrnehmen - Einfühlen - Mitteilen 	4	V	
Berater/innenverhalten	<ul style="list-style-type: none"> - Erkennen, evtl. Korrektur bzw. Modifikation des persönlichen Kommunikationsstils - Reflexion geschlechtsspezifischer Rollenbilder 	6	V, S, Ü	
Methodik der Beratungstätigkeit	Theorie und Praxis bezüglich <ul style="list-style-type: none"> - Beratungsprozess - Beratungstechniken - Förderliche und hinderliche Verhaltensweisen 	16	V, S, Ü	
Spezifische Problembereiche	Grundlegendes Handlungswissen, z.B. bei <ul style="list-style-type: none"> - Lernschwierigkeiten - Verhaltensschwierigkeiten/Gewalt - Abhängigkeiten - Krisen 	6	V, S	

Hauptthema	Bildungsziel	Einheiten	Art d. LVA	dav.Fernstudium
Systemberatung (Beratung durch Kooperation und Koordination)	Optimierung der Beratungseffektivität durch Synergie	24		8
Themenbereiche	Bildungsinhalte			
Koordination	<ul style="list-style-type: none"> - Koordination von Maßnahmen zur besseren Bildungsplanung (z.B. Vorbereitung und Nachbereitung von Bildungs- und Berufsinformationsmessen) - Koordination schulischer Projekte im Bereich Information, Beratung und Orientierung für Bildung und Beruf 	8	V, S	2
Kooperation	<ul style="list-style-type: none"> - Kenntnis von Kooperationspartner/innen - Herstellung von Kontakten zu Kooperationspartner/innen - Entwicklung und Umsetzung von Kooperationsmodellen (z.B. mit Arbeitsmarktservice, Wirtschaftskammer, ÖH, Psycholog. Studentenberatung, Berufsorientierungslehrer/innen, Schüler-/Bildungsberater/innen anderer Schulen, Schulpsychologinnen/en, Mädchen- und Frauenberatungsstellen, Einrichtungen zur Burschen- und Männerarbeit...) 	8	V, S, Ex	4
Moderation	<ul style="list-style-type: none"> - Leitung von Diskussionsgruppen, Podiumsdiskussionen - Moderationstechniken - Einführung in grundlegende Methoden der Konfliktregelung 	8		

Hauptthema	Bildungsziele	Einheiten	Art d. LVA	dav. Fernstudium
Beratung bei Lern- und Verhaltensschwierigkeiten	Erwerb der notwendigen lern- und verhaltenspsychologischen Grundkenntnisse, um auf Basis der in der Grundausbildung erworbenen allgemeinen Berater/innenqualifikation, spezifische Hilfestellungen geben bzw. vermitteln zu können.	32		12
Themenbereiche	Bildungsinhalte			
Lern- und Wissenspsychologie	<ul style="list-style-type: none"> - Grundkenntnisse über die Informationsaufnahme, -verarbeitung, -speicherung und –anwendung - Lern- und Leistungsbereitschaft, Motivation - Lerntechniken 	8	-	8
Verhaltenspsychologie	<ul style="list-style-type: none"> - Grundkenntnisse der Verhaltensmodifikation - Ursachen von Verhaltensauffälligkeiten - ... 	4	-	4
Beratung	<ul style="list-style-type: none"> - Lernberatung - Verhaltensberatung - Erziehungsberatung 	8 8 4	S S S	

Hauptthema	Bildungsziele	Einheiten	Art d. LVA	dav. Fernstudium
Kooperation und Krisenmanagement	Erarbeitung und Training von Methoden einer kooperativen Konfliktbearbeitung sowie Grundprinzipien des Krisenmanagements	32		0
Themenbereiche	Bildungsinhalte			
Konfliktpsychologie	- Theoretische Grundlagen	2	V	
Krisen und Abhängigkeiten	- Arten von Krisen, Ursachen, Verlauf	2	V	
Methoden der kooperativen Konfliktregelung	- Präventive Maßnahmen, Soziales Lernen, Mediation etc. - Interdisziplinäre Zusammenarbeit - Fallbeispiele, Übungen	22	V, S	
Grundprinzipien des Krisenmanagements	- Krisenplan, Verhalten in Notfällen – Basisregeln - Psychische Erste Hilfe	6	V	

Hauptthema	Richtziele	Einheiten	Art d. LVA	dav.Fernstudium
Persönlichkeitsentwicklung Bildungsplanung	Erwerb der notwendigen Kenntnisse zur Unterstützung von Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern bei - über die konkrete Schulwahl hinausgehenden – speziellen Fragen der Bildungs-, Berufs- und Lebensplanung.	32		12
Themenbereiche	Bildungsinhalte			
Persönliche Grundkompetenzen	- Formen und Bedeutung - Beratung für Erwerb und Weiterentwicklung	4	V,S	-
Gesellschaftliche Entwicklungen im Hinblick auf Arbeit und Bildung	- Anforderungen, Arbeitsmarktsituation, Veränderungen - geschlechtsspezifische Aspekte	4	-	4
Lebens- und Berufsziele	- Bedeutung, Beratung zur Entwicklung und Förderung - Motivation zum lebenslangen Lernen - Weiterbildungseinrichtungen	4	V,S	-
Psychohygiene	- Prinzipien der Psychohygiene und Methoden	4	V,S	-
Bildungschancen im Ausland	- Bildungssysteme anderer Staaten - EU-Bildungsprogramme	8	-	8
Persönlichkeits- und Gemeinschaftsförderung	- Prinzipien und Möglichkeiten der Persönlichkeits- und Gemeinschaftsförderung	8	V,S	-

Organisationsplan

Die Abwicklung des Akademielehrganges erfolgt

- bundesweit (im Rahmen der jährlichen Fortbildungswoche für Schüler- und Bildungsberater(innen) an höheren Schulen) → siehe Module 1(B), 3(B), 5(B)
- regional (durch das jeweilige Pädagogische Institut, evtl. auch teilweise gemeinsam mit Veranstaltungen des Akademielehrganges für Schülerberatung an Pflichtschulen) → siehe Module 2(R), 4(R), P1-P4

Ergänzungsmodule für die Überleitung vom bisherigen Curriculum in den Akademielehrgang

- bundesweit (im Rahmen der jährlichen Fortbildungswoche für Schüler- und Bildungsberater(innen) an höheren Schulen) → siehe Modul 1(B)E
- regional (durch das jeweilige Pädagogische Institut) → siehe Module 3(R)E

Zeitleiste

bundesweit	regional	regional	bundesweit	regional	regional	bundesweit
Ferien	Wintersem.	Sommersem.	Ferien	Wintersem.	Sommersem.	Ferien
Modul 1(B)	Modul 2(R)	Praxisseminare P1, P2	Modul 3(B)	Modul 4(R)	Praxisseminare P3, P4	Modul 5(B)
Grundlagen, Beratung	Informationsberatung	Fallbesprechungen /Übungen zum Berater/innen-verhalten	Systemberatung, Lern- u. Verhaltensschwierigk.	Persönlichkeitsentwicklung - Bildungsplanung	Fallbesprechungen /Übungen zum Berater/innen-verhalten	Kooperation und Krisenmanagement
Seminarwoche	zweitägiges Seminar	2 Halbtage	Seminarwoche	dreitägiges Seminar	2 Halbtage	Seminarwoche

Zeitleiste – Überleitungszeitraum 2006 – 2008

Ausbildungsstand	regional	bundesweit	regional	regional	bundesweit	regional	regional	bundesweit
bis 2005	SS 2006	Juli 2006	WS 2006	SS 2007	Aug. 2007	WS 2007	SS 2008	Juli 2008
GS1		Modul 1(B)E		P1, P2	Modul 3(B)	Modul 4(R)	P3, P4	Modul 5(B)
GS1, GS2		Modul 3(B)	Modul4 (R)	P3, P4	Modul 5(B)			
GS1-3	Modul 3(R)E, P1, P2		Modul4 (R)	P3, P4	Modul 5(B)			
GS1-3, WS1	(WS3), P1, P2		Modul4 (R)	P3, P4	Modul 5(B)			
GS1-3, WS1, WS3	Modul4 (R), P1, P2	Modul 5(B)	P3, P4					
Start 2006		Modul 1(B)	Modul 2(R)	P1, P2	Modul 3(B)	Modul 4(R)	P3, P4	Modul 5(B)
Start 2007					Modul 1(B)	Modul 2(R)	P1, P2	Modul 3(B)
Start 2008								Modul 1(B)

Weitere Anrechnungen von Weiterbildungsseminaren lt. bisherigem Curriculum:
WS5 und WS6 ersetzen Modul 4(R)

WS2 und WS4 ersetzen Modul 5(B)

Jedes Jahr Schülerberatungstätigkeit mit regelmäßiger Teilnahme an den Dienstbesprechungen der Arbeitsgemeinschaft nach absolviertener Grundausbildung lt. bisherigem Curriculum ersetzt ein Praxisbegleitungsseminar (P1, P2, P3, P4).

ENTWURF

Bundesweite Lehrveranstaltungen (1(B), 3(B), 5(B)) im Rahmen der Fortbildungswoche:

MODUL 1(B)

Hauptthemen	Themenbereiche	Einheiten insgesamt	Art d. LVA	Präsenz	Fernst
I. Selbstverständnis /Rechtliche Grundlagen	<ul style="list-style-type: none"> • Grundsatzerlass und Curriculum • Organisation und Rahmenbedingungen • Kooperation mit Schulpsychologie-Bildungsberatung 	8	V, S	4	4
III. Problemlösung	<ul style="list-style-type: none"> • Kommunikation und Personwahrnehmung • Beraterverhalten • Methodik der Beratungstätigkeit • Spezifische Problembereiche 	32	V, S, Ü	32	0
		40		36	4

MODUL 3(B)

Hauptthemen	Themenbereiche	Einheiten insgesamt	Art d. LVA	Präsenz	Fernst
IV. Systemberatung	<ul style="list-style-type: none"> • Koordination • Kooperation • Moderation 	24	V, S, Ü	16	8
V. Beratung bei Lern- und Verhaltensschwierigkeiten	<ul style="list-style-type: none"> • Lern- und Wissenspsychologie • Verhaltenspsychologie • Beratung 	32	V, S	20	12
		56		36	20

MODUL 5(B)

Hauptthema	Themenbereiche	Einheiten insgesamt	Art d. LVA	Präsenz	Fernst
VI. Kooperation und Krisenmanagement	<ul style="list-style-type: none"> • Konfliktpsychologie • Krisen und Abhängigkeiten 	32	V, S	32	0

	<ul style="list-style-type: none">• Methoden der kooperativen Konfliktregelung• Grundprinzipien des Krisenmanagements	32	32	0
--	--	----	----	---

Regionale Lehrveranstaltungen:

MODUL 2(R): „Informationsberatungsseminar“

Hauptthema	Themenbereiche	Einheiten insgesamt	Art d. LVA	Präsenz	Fernst
II. Informationsberatung	<ul style="list-style-type: none"> • Ziele, Erwartungen und Voraussetzungen • Spezifische Voraussetzungen für beteiligte Gruppen • Informationswissen • Methoden der Informationsrecherche • Informationsweitergabe 	32	V, S, Ü	12	20
		32		12	20

Dauer: 3 Halbtage – durchgehend oder 3 Nachmitten (möglichst unmittelbar nach bundesweitem Kurs I) – im ersten Semester

MODUL 4(R): „Persönlichkeitsentwicklung-Bildungsplanung“

Hauptthema	Themenbereiche	Einheiten insgesamt	Art d. LVA	Präsenz	Fernst
VII. Persönlichkeitsentwicklung-Bildungsplanung	<ul style="list-style-type: none"> • Persönliche Grundkompetenzen • Gesellschaftliche Entwicklungen im Hinblick auf Arbeit und Bildung • Lebens- und Berufsziele • Psychohygiene • Bildungschancen im Ausland • Persönlichkeits- und Gemeinschaftsförderung 	32	V, S	20	12
		32		20	12

Dauer: 3-tägiges Intensivseminar oder Kurs (z.B. 4 Nachmitten) – im vierten (oder dritten) Semester

Praxisreflexion (Praxisbegleitungsseminare P1 bis P4)

		Einheiten
Praxisreflexion 1 (P1)	- Fallbesprechungen/Übungen zum Berater/innenverhalten	4
Praxisreflexion 2 (P2)	- Fallbesprechungen/Übungen zum Berater/innenverhalten	4
Praxisreflexion 3 (P3)	- Fallbesprechungen/Übungen zum Berater/innenverhalten	4
Praxisreflexion 4 (P4)	- Fallbesprechungen/Übungen zum Berater/innenverhalten	4
	gesamt	16

Dauer: 4 Nachmittage – im zweiten (oder dritten) und vierten Semester

Ergänzungsmodule für SchülerberaterInnen mit absolvierten Seminaren nach bisherigem Curriculum

MODUL 1(B)E (für Schülerberater/innen mit absolviertem Grundausbildungsseminar 1)

Hauptthemen	Themenbereiche	Einheiten insgesamt	Art d. LVA	Präsenz	Fernst
III. Problemeratung	<ul style="list-style-type: none"> • Kommunikation und Personwahrnehmung • Beraterverhalten • Methodik der Beratungstätigkeit • Spezifische Problembereiche 	32	V, S, Ü	32	0
		32		32	0

(entspricht und ersetzt bisheriges Grundausbildungsseminar 2 – wird bundesweit im Rahmen der Fortbildungswöche abgehalten)

MODUL 3(R)E (für Schülerberater/innen mit absolvierten Grundausbildungsseminaren 1, 2 und 3)

Hauptthemen	Themenbereiche	Einheiten insgesamt	Art d. LVA	Präsenz	Fernst
V. Beratung bei Lern- und Verhaltenschwierigkeiten	<ul style="list-style-type: none"> • Lern- und Wissenspsychologie • Verhaltenspsychologie • Beratung 	32	V, S	20	12
		32		20	12

(entspricht und ersetzt bisherige Weiterbildungsseminare 1 und 3 – wird regional abgehalten – z.B. in Form eines dreitägigen Seminars)

ENTWURF

3. Zulassungsvoraussetzungen (§ 7 Abs. 6 AStG 1999)

Voraussetzung für die Aufnahme in den Akademielehrgang ist die Ausübung eines bestehenden Lehramtes für höhere Schulen sowie das Vorliegen der lt. Grundsatzerlass (RS Nr. 34/1993, RS Nr. 35/1993 – Abs. 6.1 und 6.2 bzw. RS Nr. 93/1994 – Kap. 6) angeführten Voraussetzungen für die Bestellung zur Schüler- und Bildungsberaterin bzw. zum Schüler- und Bildungsberater.

4. Reihungskriterien (§ 10 Abs. 2 AStG 1999)

Für den Fall, dass die Anzahl der Anmeldungen die Zahl der vorhandenen Plätze übersteigt, sind jene Angemeldeten zu bevorzugen, die bereits lt. Grundsatzerlass (Abs. 6.3.) für die Schülerberatungstätigkeit nominiert worden sind. Die Vergabe der restlichen freien Plätze erfolgt nach Rücksprache mit den involvierten Schulleitungen. Da der Lehrgang die im Grundsatzerlass Abs. 7.1-7.3 angeführten Aus- und Weiterbildungsverpflichtungen für die Schüler- und Bildungsberatungstätigkeit abdeckt, ist die Teilnahme für neu nominierte Schüler- und Bildungsberaterinnen und Schüler- und Bildungsberater verpflichtend.

5. Qualifikationsbezeichnung

Nach erfolgreichem Abschluss des Akademielehrganges kann folgende Qualifikationsbezeichnung geführt werden:
Schüler- und Bildungsberater/in an höheren Schulen

6. Verzeichnis der Studien

Dieser Studienplan wird in das Studienverzeichnis des Pädagogischen Institutes aufgenommen. Aus dem Studienverzeichnis sind genaue Angaben zu Ort und Zeit der einzelnen Lehrveranstaltungen sowie die Namen der jeweiligen Lehrveranstaltungsleiter/innen ersichtlich.

Teil B

PRÜFUNGSORDNUNG

1. Anrechnung besonderer Vorkenntnisse

Vorkenntnisse, die einzelne Inhalte des Lehrganges abdecken und durch Absolvierung von Ausbildungen, Lehrgängen, Seminaren anerkannter Aus- und Weiterbildungsinstitutionen belegbar sind, können für den Lehrgang angerechnet werden.

Im Falle der Anrechnung müssen die betreffenden Lehrveranstaltungen nicht belegt werden. Das Ansuchen um Anrechnung ist schriftlich unter Beilage der entsprechenden Belege an die Studienkommission zu richten, die die Entscheidung trifft und die Antragstellerin bzw. den Antragsteller davon schriftlich in Kenntnis setzt.

Anzurechnen sind jedenfalls alle absolvierten Seminare lt. Curriculum für die Aus- und Weiterbildung im Bereich der Schüler- und Bildungsberatung nach folgender Tabelle:

Modul	Ersatz durch Seminare lt. bisherigem Curriculum	Alternativ: Ersatz durch Seminare und Ergänzungsmodule
1(B)	GS1 und GS2	GS1 und 1(B)E
2(R)	GS1	
3(B)	GS3, WS1 und WS3	GS3 und 3(R)E
4(R)	WS5 und WS6	
5(B)	WS2 und WS4	

2. Pflichten der Studierenden

- regelmäßige Teilnahme am Lehrgang
- aktive Mitarbeit
- die Bearbeitung von Arbeitsaufträgen – insbesondere solcher für das Fernstudium

3. Beurteilung und Abschluss von Lehrveranstaltungen

Der Akademielehrgang Schüler- und Bildungsberatung gilt als abgeschlossen, wenn alle Lehrveranstaltungen erfolgreich absolviert sind.

Auf Grund des interaktiven Charakters der Lehrveranstaltungen gelten diese durch die regelmäßige Teilnahme und die aktive Mitwirkung – einschließlich der zu erbringenden schriftlichen, mündlichen und praktischen Beiträge – als erfolgreich absolviert.

Ein erfolgreicher Abschluss ist jedenfalls nicht gegeben, wenn die Studierende bzw. der Studierende

- den Austritt aus dem Lehrgang bekannt gibt,
- die übertragenen Aufgaben nicht bearbeitet

- bei Abwesenheit von mehr als einem Viertel der jeweiligen Lehrveranstaltung keinen Nachweis über die Erreichung des Lehrziels bringt.

ENTWURF

Teil C

INKRAFTTREten

Dieser Studienplan tritt mit in Kraft.

QUALIFIKATIONSPROFIL

1. Qualifikationen und berufliche Anwendungsbereiche:

Der Akademielehrgang wird mit einem Zeugnis über den Akademielehrgang abgeschlossen. Dieser Abschluss berechtigt zur Ausführung der Aufgaben als Schüler- und Bildungsberater/in an AHS, Bildungsanstalten für Sozial- oder Kindergartenpädagogik oder BMHS, die in den Grundsatzerlässen des BMBWK geregelt sind (RS Nr. 34/1993, RS Nr. 35/1993, RS Nr. 93/1994), Aus- und Weiterbildung (RS Nr. 33/1993), Erläuterungen zur Schülerberatung (GZ 33.545/25-V/8/98).

2. Nachweis der Wahrnehmung der Kooperationsverpflichtung bei der Erstellung des Studienplanes:

In der Erstellung des Akademielehrgangs „Schüler- und Bildungsberatung an höheren Schulen“ waren Expert(inn)en des BMBWK, der PI's, der Landesschulräte, die Landesreferent(inn)en der Abteilung Schulpsychologie-Bildungsberatung sowie Vertreter(innen) der Bundesarbeitsgemeinschaften für Schüler- und Bildungsberatung an höheren Schulen mit eingebunden. Als Referent(inn)en sollten bevorzugt die Mitarbeiter(innen) dieser Einrichtungen herangezogen werden.